

gerechte Steuer ansehen, so sehr sind wir auch der Meinung, daß bei einer zu starken Belastung des Einkommens, sei es durch eine allgemeine Erhöhung aller Sätze, sei es aber namentlich auch durch eine noch stärkere Progression, daß da, sage ich, die Einkommensteuer zu einer Härte werden würde. Wir befinden uns in dieser Beziehung ganz in Uebereinstimmung mit dem, was der Herr Minister ausgeführt hat und was auch in der Regierungsvorlage dargelegt ist. Es ist nach unserer Meinung nicht angängig, daß ein Mehrbedarf, ein bedeutender Mehrbedarf nur aufgebracht wird von einer verhältnißmäßig sehr kleinen Anzahl von Staatsangehörigen, und ich erlaube mir, außerdem noch darauf aufmerksam zu machen, meine Herren, daß es in kritischen Zeiten, in denen ja gerade der Staat alle Ursache hat, für die sichere Funktion seiner Steuerquellen zu sorgen, doch seine sehr großen Bedenken hat, die großen, sogenannten großen Einkommen immer nur allein heranziehen zu wollen. Denn wo sind die großen Einkommen, woher kommen sie? In der Hauptsache von den juristischen Personen, den Bankinstituten, Aktiengesellschaften und von einzelnen Großindustriellen, Großhandeltreibenden. Treten kritische Zeiten ein, meine Herren, will etwa das Unglück, daß die kritischen Zeiten Jahre lang dauern, daß sich vielleicht beim dreijährigen Durchschnitte kein Einkommen oder ein geringes Einkommen ergibt, dann können Sie sich selbst das Exempel darauf machen, was aus dem Staate und aus der Steuerkraft des Staates wird, wenn er lediglich darauf seine Steuerquellen gründen wollte. Und doch, meine Herren, wenn die Vermögenssteuer scheitert, würde ja kaum etwas übrig bleiben, als eben den Versuch zu machen, durch eine noch größere Hinaufschraubung der Progression einen Ersatz dafür zu finden. Dem wollen wir uns nicht aussetzen, meine Freunde und ich; wir sind der Meinung, daß wir uns dann vorläufig behelfen müssen, bis die Zeiten günstiger werden und bis allgemein der Gedanke, daß neben dem Einkommen das fundirte Einkommen besonders herangezogen werden muß, noch mehr in Fleisch und Blut übergegangen sein wird. Indessen, meine Herren, ich hoffe, daß das alles nur unbegründete Sorgen von mir sind und daß wir uns einigen werden darüber, daß die Vermögenssteuer auch zur Publikation kommt.

Ich möchte hier einschalten, meine Herren, daß jetzt schon die Steuervorlage, die Einkommensteuervorlage, auch für uns nicht ohne Bedenken ist. Wir sympathisieren ganz mit dem, was der Herr Abg. Hähnel gesagt hat, nämlich auch uns will es scheinen, als ob man den Beginn der Erhöhung der Sätze in

eine zu niedrige Klasse gelegt hat. Wie nun freilich, meine Herren, dem abgeholfen werden soll, ohne das Ebenmaß der Skala zu stören, und wie dem abgeholfen werden soll, um dann auf andere Weise die Mittel, die entgehen, zu schaffen, darüber mag ich jetzt keine Betrachtungen anstellen; es würden ja nur Privatreflexionen sein. Aber ich halte es für eine vornehme Aufgabe der zu wählenden Steuerdeputation, in dieser Sache ganz genaue Erörterungen anzustellen und uns Vorschläge zu machen.

Eins verhehle ich mir nicht, meine Herren, daß wir jetzt schon für gewisse Orte im Lande, wenigstens und namentlich für unsere schöne Residenzstadt Dresden und ihre Umgebung, eine gewisse Gefahr mit der Erhöhung der Einkommensteuer heraufbeschwören; denn wie wir aus der Regierungsvorlage ersehen, werden wir künftig sehr an der Spitze in der Höhe der Einkommensteuer marschieren. Es ist ja bekannt, daß sich in Dresden und seiner schönen Umgebung eine Masse anderer deutscher Staatsangehöriger aufhält, die, wie man zu sagen pflegt, ihr Schäfchen ins Trockene gebracht haben, Pensionäre u. Es giebt ja auch noch andere schöne Städte im deutschen Reiche. Ob sich diese Leute nun bloß wegen der schönen Augen von Dresden gefallen lassen werden, hier in diese Erhöhung der Steuerstala mit hineingezogen zu werden, das ist eine große Frage. Indes, meine Herren, für uns kann das keine Rolle spielen. Ich würde es nur begreifen, wenn die Herren aus Dresden mit getrübbten Augen auf die Vorschläge in Bezug auf die Steuern blicken.

Also ich recapitulire mich, meine Herren: ich möchte dringend bitten, daß, wenn etwa beschlossen würde, das Einkommensteuergesetz für sich allein mit der erhöhten Skala früher in Kraft treten zu lassen, ein Weg gefunden werde, der die Garantie dafür giebt, daß das Zustandekommen der Vermögenssteuer die Bedingung des dauernden Inkraftbleibens dieses Gesetzes ist.

Was die Ausscheidung der Grundsteuer anlangt, meine Herren, so muß ich sie hier erwähnen, weil zwar nach meiner Meinung die Beibehaltung der Grundsteuer neben der Vermögenssteuer als Staatssteuer — das will ich besonders betonen — ein Ding der Unmöglichkeit ist. Aber in meiner Fraktion sind einige Mitglieder, welche der Meinung sind, daß die Grundsteuer durch ihr langes Bestehen doch eigentlich so völlig mit dem Grundbesitze verschmolzen und in ihn inorporirt ist, daß es wohl erwägenswerth sei, ob nicht doch die Grundsteuer in der einen oder anderen Weise noch beizubehalten sei. Das wollte ich hier besonders erwähnen,